Alexa Rickert

Gottheit und Gabe

Eine ökonomische Prozession im Soubassement des Opettempels von Karnak und ihre Parallele in Kôm Ombo

2011

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

ISSN 2190-3646
ISBN 978-3-447-06555-9

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis IX

Vorwort XI

A Einleitung: Die ökonomischen Prozessionen im Kontext 1
1 Die verschiedenen Prozessionstypen nach Yoyotte 2
2 Die ökonomischen Prozessionen als Textkorpus 2
3 Die Prozessionen im Opettempel und in Kôm Ombo 5
3.1 Struktur und architektonischer Kontext 6
3.2 Datierung 8
3.3 Formular und Binnenstruktur der Texte 8
3.4 Darstellungen 12
4 Grundlegende Termini 13
4.1 Ressort und Ressortgottheit 13
4.2 Nilgott vs. fecundity figure 14
4.3 Der Begriff der formalen Personifikation nach Baines 14
5 Konventionen 15
5.1 Tafeln 15
5.2 Hieroglyphischer Text 16
5.3 Transkription und Übersetzung 16
5.4 Kommentar 18

B Die ökonomische Prozession im Opettempel von Karnak und ihre Parallele in Kôm Ombo 19
1 Die oberägyptische Hälfte der Prozession 19
1.1 Osiris (Opet I, 220 rechts) 19
1.2 Der König (Opet I, 220 links und KO 62 rechts) 25
1.3 (Hapi von) Oberägypten (Opet I, 221 rechts und KO 63 links) 33
1.4 Sechet als Göttin der Vegetation (Opet I, 221 links) 41
1.5 Schai als Garant von Wohlstand und Glück (Opet I, 222 rechts) 48
1.6 Renenutet (Opet I, 222 links und KO 63 rechts) 54
1.7 Nicht identifizierbare Gottheit (Opet I, 223 rechts oben) 64
1.8 Nicht identifizierbare Gottheit (Opet I, 223 links oben) 68
1.9 Die Biergöttin Tenemit (Opet I, 223 rechts unten und KO 65 links) 71
1.10 Nicht identifizierbare Gottheit (Opet I, 223 links unten) 80
1.11 Nicht identifizierbare Gottheit (Opet I, 224 rechts) 82
1.12 Anubis als Schlachtgott (Opet I, 224 links und KO 66 rechts) 84
1.13 Chentiwaref, der Gott des Vogelfangs (Opet I, 225 rechts und KO 67 rechts) 92
1.14 Schesemu als Gott der Duftstoffe (Opet I, 225 links und KO 68 rechts) 102
1.15 Die Stoffgöttin Tait (Opet I, 226 rechts und KO 68 links) 111
1.16 Der Ka, der die Speisen erschafft (Opet I, 226 links) 120
1.17 Die Milchgöttin Hesat (Opet I, 227 rechts unten und KO 64 rechts) 125
1.18 Meret von Oberägypten (Opet I, 227 links und KO 69 rechts) 133

2 Die unterägyptische Hälfte der Prozession ... 143
2.1 Osiris (Opet I, 199 links) ... 143
2.2 Der König (Opet I, 199 rechts) ... 147
2.3 Hapi von Unterägypten (Opet I, 200 links) ... 151
2.4 Sechet als Göttin der Vegetation (Opet I, 200 rechts) ... 155
2.5 Nehebkau als Gott der Speisen (Opet I, 201 links) ... 161
2.6 Mesechenet (Opet I, 201 rechts) ... 167
2.7 Udepu, der Mundschenk des Re (Opet I, 202 links und KO 66 links) ... 173
2.8 Die Brotgöttin Aqyt (Opet I, 202 rechts) ... 183
2.9 Die Biergöttin Menqet (Opet I, 203 links) ... 188
2.10 Seth als Weingott (Opet I, 203 rechts) ... 194
2.11 Die Herrin von Kôm el-Hisn als Weingöttin (Opet I, 204 links) ... 201
2.12 Der Herr von Hebenu als Jagd- und Schlachtgott (Opet I, 204 rechts und KO 67 links) ... 207
2.13 Sechet, die Mutter der Vögel (Opet I, 205 links) ... 216
2.14 Der gedeihende Ka (Opet I, 205 rechts) ... 222
2.15 Hedjhotep als Stoffgottheit (Opet I, 206 links) ... 228
2.16 Heqes als Gott der Vegetation (Opet I, 206 rechts) ... 234
2.17 Die Milchgöttin Sechat-Hor (Opet I, 207 links) ... 241
2.18 Meret von Unterägypten (Opet I, 207 rechts) ... 246

3 Gottheiten in KO 62–69 ohne Parallelen im Opettempel ... 251
3.1 Die Herrin von Buto als Weingöttin (KO 65 rechts) ... 251
3.2 Chenemet als Göttin des Brotbackens (KO 64 links) ... 258
3.3 Hathor, Herrin von Byblos (KO 69 links) ... 264

C Synthese: Aufbau und Funktion der Prozessionen ... 271
1 Der Aufbau der beiden Prozessionen im Vergleich ... 271
2 Der Bezug zu anderen Texten und Textgruppen ... 275
2.1 Andere Arten von Prozessionen ... 275
2.2 Die Bandeaux der Treppenprozessionen ... 276
2.3 Funeräre Texte ... 277
2.4 Ritualszenen ... 278

D Schlussbemerkung ... 283

E Quellenverzeichnis ... 285

Indices ... 313
Stellenindex ... 313
Sachregister ägyptisch ... 321
Sachegister deutsch ... 325

Vorwort

Darauf, dass eine Bearbeitung der ökonomischen Soubassementtexte des Opettempels bislang noch ausstünde, jedoch durchaus ergiebig sein könnte, wies mich Herr Prof. Dr. Christian Leitz, mein akademischer Lehrer, bereits auf einer Ägyptenexkursion im September 2007 hin. Für die Betreuung der Magisterarbeit, ihre Aufnahme in die Reihe Studien zur spätägyptischen Religion, die kontinuierliche Unterstützung sowie die Erlaubnis, seine umfangreiche Fotosammlung zu nutzen, sei ihm an erster Stelle gedankt.

Mein Dank gilt auch Frau Dr. Sandra L. Lippert, die die Mühen der Zweitkorrektur auf sich nahm und von der ich zahlreiche wertvolle Hinweise erhielt. Für Anregungen und Verbesserungsvorschläge danke ich den folgenden Damen und Herren: Stefan Baumann, M.A., Silke Caßor-Pfeiffer, M.A., Dr. Ivan Guermeur, Prof. Dr. Waltraud Guglielmi, Prof. Dr. med. Ulrich M. Lauer, Prof. Dr. Tanja Pommerening, Daniel von Recklinghausen, M.A., Jan Tattko, M.A., Dr. Bettina Ventker. Mit fast unleserlichen Textstellen vor Ort und am Bildschirm konfrontiert wurden Dr. Emmanuel Jambon, Dr. Holger Kockelmann und Dr. Daniela Mendel-Leitz, denen ich für ihre kundigen Äußerungen zu meinen Problemen danke. Den Herren Dr. Andreas H. Pries und Dr. Vincent Razanajao bin ich für die Zusendung wichtiger Quellen zu Dank verpflichtet.

Das Abfassen einer Magisterarbeit ist eine, ihre Veröffentlichung jedoch eine ganz andere Sache. In diesem Zusammenhang gilt mein Dank Frau Prof. Dr. Françoise Labrique und Frau Prof. Dr. Shafia Bedier, die mir freundlicherweise die Publikation des Materials aus Kôm Ombo gestatteten.

Die vorliegende Arbeit wurde im April 2010 an der Fakultät für Kulturwissenschaften der Eberhard Karls Universität Tübingen eingereicht und in der ersten Jahreshälfte 2011 in Hinblick auf die Zielsetzungen des Heidelberger Akademieprojektes *Der Tempel als Kanon der religiösen Literatur Ägyptens* noch einmal überarbeitet. Der Heidelberger Akademie der Wissenschaften sei für die Übernahme eines Druckkostenzuschusses herzlich gedankt. Die Zusammenarbeit mit dem Harrassowitz-Verlag, vertreten durch Frau Dr. Barbara Krauss und Herrn Jens Fetkenheuer, gestaltete sich überaus angenehm.

Der Studienstiftung des deutschen Volkes, die mir das Studium durch ein Teilstipendium erleichterte und den Forschungsaufenthalt in Ägypten im Oktober 2009 mitfinanzierte, bin ich zutiefst zu Dank verpflichtet. Im Zusammenhang mit dieser Reise gilt mein Dank auch Herrn Dr. Christophe Thiers, dem Co-Direktor des Centre Franco-Égyptien d'Étude des Temples de Karnak, der mir freundlicherweise erlaubte, seine Fotos der Außenwände des Opettempels zu nutzen und mich während meines Aufenthaltes in Karnak unterstützte, sowie meinen Mitreisenden Barbara Schmal, Ref. jur., und Katharina Dewald, die mir die Zeit durch ihre Präsenz versüßten.

Für Unterstützung nicht nur in fachlicher Hinsicht danke ich Kristina Langenstein, die am gesamten Arbeitsprozess regen Anteil nahm, und Victoria Altmann-Wendling, M.A., deren ermutigende Nachrichten mich durch die Überarbeitungs- und Formatierungszeit begleiteten. Zuspruch erfuhr ich in dieser bisweilen dörrenden Abschlussphase auch von Marius Nied, M.A., dem ich für Worte und Gedanken verbunden bin. Der mühevollen Aufgabe des Kor-

rekturlesens stellte sich mein Bruder Florian Rickert, ihm sei für seine Geduld mit dem Text herzlich gedankt.

Mein ganz besonderer Dank jedoch gebührt meinen Eltern Reinhild und Georg Rickert, die mich in all den Jahren unterstützt haben, stets ein offenes Ohr für mich hatten und niemals an mir zweifelten. Ohne sie wäre dies nicht möglich gewesen.

Tübingen, Mai 2011

A Einleitung: Die ökonomischen Prozessionen im Kontext

Ein fester Bestandteil des Dekorationsprogramms eines in der gr.-röm. Zeit erbauten Tempels, der dem weniger aufmerksamen Besucher eines Heiligtums häufig entgeht, sind die langen Reihen Gaben tragender Götter, die den untersten Abschnitt der Wände in verschiedensten architektonischen Einheiten des Gebäudekomplexes zieren. Charakteristisch für Defilés dieser Art sind die Einbindung des Königs, der die Götterreihe meist anführt, sowie die Ausrichtung auf eine innerhalb der Theologie des jeweiligen Tempels bedeutsame Gottheit bzw. deren Triade. Dass diese Sockel- oder Soubassementprozessionen sich sowohl architektonisch als auch philologisch nicht „auf Augenhöhe" mit anderen, häufiger bearbeiteten Dekorationselementen wie den viel beachteten Ritualszenen[1] oder den Säulen[2] befinden, zeigt die geringe Anzahl der bislang zu diesem Gegenstand erschienenen Fachpublikationen.

Grundlegende Arbeit zu den Prozessionen früherer Epochen hat Baines in seinem umfassenden Werk über die fecundity figures[3] geleistet, das jedoch die späten Götterreihen der ungeheuren Materialmenge wegen weitestgehend außer Acht lassen muss. Die wenigen Aufsätze und Monographien zu einzelnen, in den Defilés häufiger auftretenden Gottheiten können nur am Rande auf deren Rolle und Funktion in den Götterdefilés eingehen.[4] Auch der Versuch, die zahllosen Gottheiten in Form von Einzelcharakteristiken lexikalisch zusammenzufassen, kann ihre Rolle innerhalb der Prozessionen nur unzureichend beschreiben.[5]

Bemühungen, die das Götterdefilé in seiner Gesamtheit begreifen, gelten meist Sonderformen wie der Oasenprozession in Edfu[6] oder sind geographischen Beschränkungen unterworfen.[7] Diesbezüglich eine Ausnahme bilden zwei Aufsätze von Yoyotte,[8] die von einem einzigen Defilé bzw. von einer einzigen Gottheit ausgehend einen Blick auf die Sockelprozessionen in ihrer Gesamtheit werfen. Die dort gewonnenen, grundlegenden Erkenntnisse sind für die nachfolgende Arbeit, deren Ziel die Kommentierung und Analyse zweier

---

1 Vgl. z.B. Beinlichs Datenbank der Ritualszenen SERAT.

2 Vgl. z.B. KURTH, in: SAK 23, 1996, 255–280 und ders., Die Dekoration der Säulen im Pronaos des Tempels von Edfu.

3 BAINES, Fecundity Figures.

4 Vgl. z.B. GUGLIELMI, Mr.t; dies., in: Fs Winter, 112–132 (zu Menket); dies., in: WdO 7, 1973–1974, 206–227 (zu Sechet); BACKES, Rituelle Wirklichkeit (zu Hedjhotep).

5 Vgl. das für einen ersten Eindruck sehr nützliche Werk von CORTEGGIANI, L'Égypte ancienne et ses dieux, das sich auf das Aufführen der wichtigsten Charaktereigenschaften eines jeden Gottes beschränken muss und zudem nicht alle an den Prozessionen teilnehmenden Gottheiten erfasst.

6 AUFRÈRE, in: BIFAO 100, 2000, 79–127.

7 Vgl. die aufschlussreiche Bearbeitung geographischer Prozessionen, die das Fayum und seine Orte betreffen, bei YOYOTTE, in: BIFAO 61, 1962, 79–138 und die auf die nubischen Tempel beschränkte Untersuchung bei KORMYSHEVA, in: KURTH (Hg.), 3. Tempeltagung, 115–142. Eine Übersicht über die Gauprozessionen gibt BEINLICH, in: GM 107, 1989, 7–41 und GM 117, 1990, 59–88, eine Detailstudie über den 10. – 14. oberägyptischen Gau in diesem Zusammenhang findet sich bei ders., Studien zu den „Geographischen Inschriften".

8 YOYOTTE, in: Annuaire du Collège de France 1993–1994, 679–690 und ders., in: Annuaire du Collège de France 1994–1995, 647–669. Der erste Aufsatz geht von einem Basaltblock aus Naukratis aus, der die Reste einer ökonomischen Prozession zeigt, der zweite Aufsatz behandelt die Göttin Nenut (LGG IV, 248a–b) und ihre Rolle innerhalb der Götterdefilés.

ökonomischer Prozessionen im Opettempel von Karnak und im Tempel von Kôm Ombo ist, von unschätzbarem Wert.

1 Die verschiedenen Prozessionstypen nach Yoyotte

Im Zuge seiner Bearbeitung eines Basaltblocks aus Naukratis, der die Reste einer Götterreihe zeigt, bestimmt Yoyotte vier verschiedene Typen, denen die Sockelprozessionen in den Tempeln der gr.-röm. Zeit zugeordnet werden können.

Eine sehr häufig vorkommende Prozessionsart bilden die geographischen Prozessionen, die meist in zwei parallel angeordneten Reihen von durch Toponyme gekennzeichneten Gabenträgern die beiden Landesteile Ägyptens verkörpern. Dem einzelnen Gau (*spꜣt*) werden dabei häufig ein Gewässer (*mr*), ein bebaubares Feld (*ww*) und ein Marschland (*pḥw*) zugewiesen. Den zweiten Prozessionstypus bilden die hydrologischen Prozessionen, die ausschließlich aus Repräsentationen des Nilwassers bestehen und seine verschiedenen Aspekte zu beschreiben scheinen. In einer beide Typen verbindenden Prozessionsart (Typ 3) wechseln sich männliche, den Nil verkörpernde Gottheiten mit weiblichen Feldern (*šꜣ*, *sḫt*) ab.

Den vierten und letzten Typus schließlich bilden die ökonomischen Prozessionen, die von Yoyotte als Repräsentanten von Versorgung und Fruchtbarkeit gedeutet werden. Häufig, jedoch nicht immer, werden auch hier eine männliche und eine weibliche Gottheit zu einem inhaltlich eine Einheit bildenden Paar gruppiert.[9] Dabei repräsentiert jeweils ein Gott bzw. ein Götterpaar eine bestimmte Art von Produkten, die dem Gott des Tempels als Opfergabe dargereicht werden. Die Gottheiten sind entweder stehend oder kniend dargestellt, tragen ihre Gaben auf einem oder mehreren Tabletts vor sich her und haben gelegentlich einen Gegenstand zur Kennzeichnung ihres Zuständigkeitsbereiches auf dem Kopf.[10] Angeführt wird diese Götterreihe stets durch den König (vgl. A 3.3), der gelegentlich in Begleitung der Königin auftritt. Die ökonomischen Prozessionen bestehen wie ihre geographischen Entsprechungen häufig aus zwei symmetrischen Teilen, von denen der eine der oberägyptischen, der andere der unterägyptischen Seite des Tempels zugeordnet ist.[11]

2 Die ökonomischen Prozessionen als Textkorpus

In seinem Aufsatz über die Göttin Nenut, die gelegentlich in den ökonomischen Defilés auftritt, hat Yoyotte eine chronologische Liste der Texte erstellt,[12] die er als den ökonomischen Prozessionen zugehörig betrachtet. Diese Aufstellung wurde von der Verf. überprüft und soll, mit einigen Modifikationen und Präzisierungen, als Textbasis für die in dieser Arbeit vorgenommene Kommentierung der ökonomischen Prozessionen im Opettempel von Karnak

9 YOYOTTE, in: Annuaire du Collège de France 1993–1994, 685–686.

10 Etwa die Hälfte der Gottheiten ist durch ein Attribut über dem Kopf gekennzeichnet. In Kôm Ombo tritt an die Stelle dieser ikonographischen Kennzeichnung der Göttername, der ebenfalls über dem Kopf der Gottheit angebracht ist.

11 Vgl. YOYOTTE, in: Annuaire du Collège de France 1994–1995, 648–650; CORTEGGIANI, L'Égypte ancienne et ses dieux, 131–133; GUGLIELMI, Mr.t, 66–67.

12 YOYOTTE, in: Annuaire du Collège de France 1994–1995, 660–661.

(Opet I, 199–207 und 220–227) und im Doppeltempel von Kôm Ombo (KO 62–69) dienen (Tab. 1).

Die an der Auflistung bei Yoyotte vorgenommenen Änderungen betreffen einige von ihm dort aufgeführte Texte, die sich im Hinblick auf ihre äußere Form und ihren Anbringungsort stark von den Prozessionen im Soubassement der Tempel unterscheiden. So zählt Yoyotte zwei *ꜣbt*-Opferszenen und einen Text aus der Grabkapelle des Petosiris, der das Opfer an den Verstorbenen beschreibt, zu den ökonomischen Defilés.[13] Diese stehen ohne Zweifel in Beziehung zu den Prozessionen und stellen deshalb wichtiges Material für die Gesamtinterpretation (Abschnitt C) zur Verfügung. Die äußere Form und der veränderte architektonische Kontext weisen jedoch darauf hin, dass diese Texte eine andere Funktion haben, weswegen sie nicht in Tab. 1 aufgenommen sind. Eine weitere Modifikation fußt auf den seit dem Erscheinen des Artikels von Yoyotte hinzugekommenen Textpublikationen. So konnte die Liste um Belege aus D XII und D XIV erweitert werden. Auch eine Prozession an der Außenwand des zweiten Pylons des Isistempels von Philae, die hier nur nach Fotos zitiert werden kann, ist den ökonomischen Prozessionen zuzuordnen.

Ein Sonderstatus innerhalb der aufgeführten Belege kommt den Treppenprozessionen in Edfu und Dendara zu, welche die Wände der Aufgänge zum Dach ausfüllen, so dass man nicht im eigentlichen Sinne von einer Positionierung im Soubassement sprechen kann. Da sie in Bezug auf die Reihenfolge der Gottheiten und die Beischriften jedoch sehr große Ähnlichkeiten zu den Sockelprozessionen aufweisen, wurden sie in die unten stehende Liste aufgenommen. Neben den Treppenschächten scheinen die Außenwand des Naos sowie die Innenwände des Pronaos bevorzugte Orte zur Anbringung ökonomischer Defilés gewesen zu sein.

Im Gegensatz zu der Liste Yoyottes sind die Belege in Tab. 1 der Übersichtlichkeit wegen der Tempelbezeichnung nach alphabetisch sortiert. Für die chronologische Reihenfolge sei auf die Zusammenstellung bei Yoyotte verwiesen.

Prozession[14]	Datierung	Position	Nr. bei Yoyotte
Deir Chelouit III, 14–30, Nr. 95–102	Hadrian[15]	Naos, Innenwand	25 Einschub[16]

13 Yoyottes Belege Nr. 1, 3 und 5. Auch die beschreibenden Texte, die den Treppenprozessionen vorangestellt sind (bei Yoyotte zu Nr. 7 und 16) sowie die zu Nr. 14 und 16 gerechneten *ꜣbt*-Opfer sollen gesondert betrachtet werden und sind Gegenstand der Schlusssynthese in Abschnitt C.
Problematisch ist auch Nr. 12a (E VIII, 66 und 112), in dem sich Yoyotte zufolge Einschübe ökonomischer Gottheiten finden. Bei E VIII, 66 handelt es sich um eine Ritualszene im 5. Register, in E VIII, 112–117 findet sich eine Prozession der 14 Kas des Re. Diese steht zwar mit den ökonomischen Prozessionen in Zusammenhang (vgl. B 1.16 und B 2.14), ist jedoch anderen Prinzipien unterworfen und soll deshalb nicht dazugezählt werden.

14 Die angegebenen Stellen umfassen (soweit vorhanden) die Opferempfänger, den jeweils der Prozession vorangehenden König und die ökonomischen Gottheiten. Wenn nur einige Ressortgötter in anders geartete Götterreihen (z.B. in die Priesterreihen der Treppenprozessionen) eingeschoben sind, werden jedoch nur die Abschnitte angegeben, die ökonomischen Charakters sind.

15 YOYOTTE, in: Annuaire du Collège de France 1994–1995, 661 gibt Antoninus Pius an, die Kartuschen sind allerdings leer. Tatsächlich hat Antoninus Pius Teile des Pronaos dekoriert, der Naos wird jedoch von Kartuschen Hadrians dominiert, vgl. Deir Chelouit I, VII und PM^2 II, 530 (19), wo ebenfalls für Hadrian plädiert wird.

16 Die Bezeichnung „Einschub“ wurde von Yoyotte übernommen, der mit „insertion“ Versatzstücke ökonomischer Prozessionen in Götterreihen eines anderen Typus meint, vgl. YOYOTTE, in: Annuaire du Collège de

Prozession[14]	Datierung	Position	Nr. bei Yoyotte
D IV, 187, 11 – 189, 17 und 202, 5 – 204, 10 (Taf. 299)	Kleopatra VII[17]	Wabet	14
D VII, 181, 9 – 184, 13 und 185, 7–10 (Taf. 670–676); 194, 4–10, 195, 9 – 197, 9 und 198, 5 – 199, 3 (Taf. 684–688)	Kleopatra VII	Osttreppe	16, 1)
D VIII, 91, 5–13, 92, 12 – 94, 6 und 95, 5–8 (Taf. 779–798, 785–792); 108, 13 – 109, 3, 110, 1–8 und 111, 4 – 112, 6 (Taf. 752, 754, 759–766)	Kleopatra VII	Westtreppe	16, 2)
D VIII, 153, 17 – 156, 4 (Taf. 816–618) und 156, 8 – 158, 2 (Taf. 819–821)	Kleopatra VII	Gang Y	15
D XII, 3, 14 – 11, 7 (Taf. 6–11) und 21, 5 – 28, 9 (Taf. 17–21)	Kleopatra VII und Ptol. XV (Caesarion)[18]	Naos, Außenwand	–
D XIV, 5, 3 – 13, 5 und 46, 12 – 55, 13	Tiberius	Pronaos, Innenwand	–
D Mammisis, 238, 16 – 240, 10 und 241, 1 – 243, 11 (Taf. 74–84)	Trajan	Treppe	24
E I, 465, 13– 467, 13 und 467, 16 – 470, 6 (Taf. 35a–c)	Ptol. IV	Opfersaal	4
E I, 565, 2 – 566, 17 (Taf. 38k–l)	Ptol. VIII	Osttreppe	7
E III, 89, 8 – 95, 9 (Taf. 65) und 147, 16 – 151, 9 (Taf. 67)	Ptol. VIII	Pronaos, Innenwand	9
E IV, 42, 8 – 49, 6 (Taf. 97) und 194, 12 – 201, 15 (Taf. 98)	Ptol. VIII	Naos, Außenwand	8
E Mammisi, 184, 16–17 und 187, 16 – 190, 4 (Taf. 47, 49–50); 186, 4 – 187, 2 und 187, 6–12 (Taf. 48)	Ptol. IX	Vorhof I	11
KO 54–57	Ptol. VIII	Mammisi, Seitengang	10
KO 58 und 62–69	Domitian	sog. Pylon,[19] Außenseite	22
KO 91 und 109–112, 114–116	Augustus	Vorhof	20
KO 790–791, 795, 799–800 = GUTBUB, KO, 263–268, Nr. 191–199	Ptol. VI	Saal der Neunheit	6b

France 1994–1995, 653–654 und 660–661.

17 Dieser Beleg und die Prozessionen in D VII und D VIII sind mit Leerkartuschen versehen. Zur Zuordnung zu Kleopatra VII. vgl. WINTER, in: GM 108, 1989, 75–85 und QUAEGEBEUR, in: GM 120, 1991, 49–72.

18 Zur Datierung vgl. D XII, IX–XI.

19 Das in De Morgans Publikation und in PM^2 VI, 181 (1–14) als Pylon bezeichnete Bauwerk bildet die westliche Außenwand des Tempels, in die ein großes, heute weitestgehend zerstörtes Doppeltor eingelassen ist (vgl. ARNOLD, Temples, 232–235 und ebd., Plan 13). Die Bezeichnung Pylon trifft jedoch nicht ganz zu, da dem Gebäude wichtige Merkmale, die diesen Gebäudetypus auszeichnen (z.B. Nischen für die Flaggenmasten, vgl. JAROŠ-DECKERT, LÄ IV, s.v. Pylon, Sp. 1202–1205), fehlen.

Prozession[14]	Datierung	Position	Nr. bei Yoyotte
KO 853–861 = GUTBUB, KO, 117–120, Nr. 81–96[20]	Ptol. VI	Naos, Außenwand	6a
Médamoud (FIFAO 3, 2), 48–63, Nr. 106–137[21] und 88–91, Nr. 180–190	Trajan	Naos, Außenwand	23
Naukratis, Amuntempel, Prozessionsreste auf einem Basaltblock: EDGAR, in: ASAE 22, 1922, 5	Ptol. I	Nicht feststellbar	2
Opet I, 199–207 und 220–227; Opet II, Taf. 15–21	Augustus	Naos, Außenwand	17
Philä I, 81, 4 – 84, 18 und Abb. 42–44	Ptol. XII	Außenseite 1. Pylon	12b Einschub
Philä II, 364–375	Augustus	Naos des Mammisi, Außenwand	19
BÉNÉDITE, Philae, 97, 15 – 98, 3 und 101, 9–17 (Taf. 30–31)[22]	Augustus	Naos, Außenwand	18
Philae: PM^2 VI, 231 (244–245) = Fotos D 682–85	Ptol. XII	Außenseite 2. Pylon	–
Tôd I, 17–23, Nr. 9–13 und 42–47, Nr. 25–29	ca. 1. Jhd. v. Chr.	Hypostyl	13

Tab. 1: Die ökonomischen Prozessionen in den Tempeln der gr.-röm. Zeit (Übersicht)

3 Die Prozessionen im Opettempel und in Kôm Ombo

Die ökonomische Prozession des Opettempels (Opet I, 199–207 und 220–227)[23] bietet sich für eine Studie, die die einzelnen Gottheiten im Kontext der Prozession und im Verhältnis zu den anderen ökonomischen Defilés betrachten möchte, besonders an, da sie im Hinblick auf die Zusammenstellung der Götter und die verwendeten Texte mit der Götterreihe auf der Außenseite des sog. Pylons in Kôm Ombo (KO 62–69) große Ähnlichkeit aufweist. Um Lesungen abzusichern und unklare Textpassagen zu verstehen, kann so in vielen Fällen auf Paralleltexte zurückgegriffen werden.

20 YOYOTTE, in: Annuaire du Collège de France 1994–1995, 661 führt unter der Nr. 21 noch eine weitere ökonomische Prozession (KO 875–877) auf. Die obere Hälfte der Darstellungen und Inschriften ist komplett zerstört, so dass keine eindeutige Aussage über ihren Charakter gemacht werden kann. Da die voranstehenden Gottheiten (KO 870–874) und die Götter der gegenüberliegenden Prozessionshälfte (KO 884–899 und KO 905–907) jedoch zumindest Teilweise ein geographisches Defilé bilden, liegt es nahe, auch KO 875–877 in diesem Kontext zu sehen.

21 YOYOTTE, in: Annuaire du Collège de France 1994–1995, 661 lässt die Prozession nur bis Nr. 131 gehen, da die nachfolgenden Gottheiten stark zerstört sind. Auch sie sind, das kann man den Resten entnehmen, eindeutig von ökonomischem Charakter.

22 Von den Darstellungen her, die männliche und weibliche Gottheiten mit verschiedensten Opfergaben zeigen, handelt es sich hier um eine ökonomische Prozession. Die Götter tragen allerdings keine Namen.

23 Zuvor veröffentlicht bei LEGRAIN, in: RT 23, 1901, 163–169.

3.1 Struktur und architektonischer Kontext

Ein besonderes Merkmal, welches das Erscheinungsbild des Opettempels in Karnak prägt, ist das doppelte Band von Sockelprozessionen, das seine nördliche, östliche und südliche Außenwand schmückt.[24] Bei der ökonomischen Götterreihe, die Gegenstand dieser Arbeit ist, handelt es sich um das obere der beiden Defilés auf der dem Chonstempel zugewandten Ostseite des Gebäudes.

Die Prozession teilt sich in zwei annähernd symmetrische Hälften, die auf den in der Mitte der Wand liegenden Eingang einer kleinen Osiriskapelle ausgerichtet sind (vgl. Abb. 1),[25] wobei der oberägyptische Teil südlich, der unterägyptische Teil nördlich der Tür angebracht ist. Zielpunkt der Prozession ist der zu beiden Seiten des Eingangs stehende Osiris. Vor ihm steht der König, der dem Gott die hinter ihm positionierte, 16 Personen umfassende Götterreihe zuführt (Tab. 2).

Auch die Prozession in Kôm Ombo hatte sicherlich einst ein symmetrisches Gegenstück auf der nördlichen Hälfte der Wand, diese ist jedoch vollständig zerstört, so dass nur der oberägyptische Teil des Götteraufzugs erhalten ist (vgl. Abb. 2). Wie im Opettempel ist die Prozession auf eine Tür ausgerichtet und wendet sich an die rechts des Zugangs dargestellte Göttertriade Sobek-Re, Hathor und Chons (KO 58). Zwischen diesen Göttern und dem die Reihe der 13 Gabenträger anführenden König befindet sich ein langer Hymnus an den Krokodilgott (KO 59–62), der die Opferempfänger räumlich von der Prozession trennt (vgl. Tab. 3).

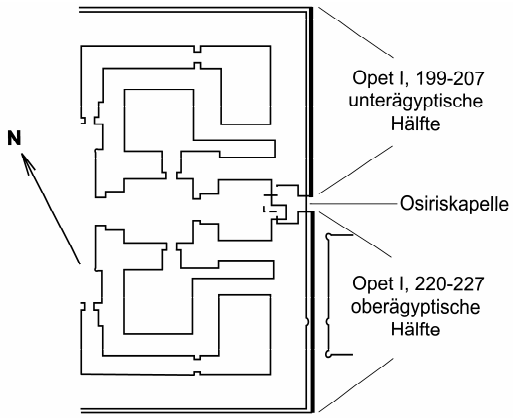


Abb. 1: Die östliche Hälfte des Opettempels
Quelle: Zeichnung der Verf., basierend auf dem Plan in Opet I, 1

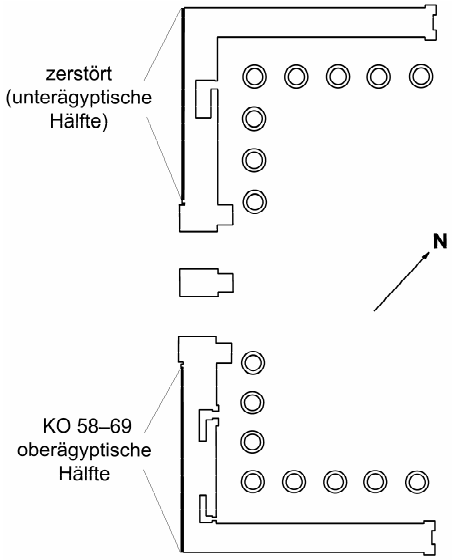


Abb. 2: Der Vorhof von Kôm Ombo
Quelle: Zeichnung der Verf., basierend auf dem Plan in KO, zwischen S. 54 und 55

24 Vgl. Opet I, XI.

25 Vgl. Opet I, XI–XII und GUGLIELMI, Mr.t, 67. Zu symmetrischen Bezügen zwischen den beiden Prozessionshälften vgl. C 1.